

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Preis pro Stück  
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 17.

Sonnabend, 21. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. **Kunsten-Annahme** für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers soll Freitag, den 27. Januar dieses Jahres, Nachmittags 6 Uhr in den Räumen der A. Bretschneider'schen Elbterrasse hiersebst ein

## Festmahl

abgehalten werden.

Die geehrten Behörden und alle patriotisch gesinnten Herren unserer Stadt und der Umgegend werden zur Betheiligung hierdurch ergebenst eingeladen mit der Bitte, ihre Theilnahme bis zum 24. dieses Monats in die im Festlokal ausliegenden Listen bemerken zu wollen. Riesa, den 19. Januar 1893.

Der Stadtrath.  
Räder, Bürgermeist.

Gr.

### Bekanntmachung.

Das bis zum Schluss des Jahres 1892 fällig gewesene und noch im Rückstand befindliche

#### Schulgeld

ist bei Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung längstens bis

zum 25. dieses Monats  
an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.  
Riesa, am 17. Januar 1893.

Der Stadtrath.  
I. V.: Lange.

Smgsh.

### Tagesgeschichte.

„Ich sterbe unschuldig, ich vergebe meinen Feinden, ich bitte Gott, daß mein Blut nicht über Frankreich komme!“ An diese Worte Ludwig XVI. erinnert die „Deutsche Warte“, heute, an dem Tage, an dem es hundert Jahre sind, daß jener unglückliche König von Frankreich mit den eintretenden Worten auf dem Blutgerüst sein schmerzreiches Dasein beendete. — Der letzte Wunsch des großherzigen Fürsten ist nicht in Erfüllung gegangen. Ludwigs Blut ist über Frankreich gekommen. Blut floß in Strömen, Aufruhr folgte auf Aufruhr; eine Periode der Staatsumwälzungen, der Zerrüttung ist das letzte Jahrhundert der französischen Geschichte gewesen. — Und heute, hundert Jahre nach dem Blutbade der Revolution, wiederholen sich deren Wirrungen und Schrecknisse. Sie sind nicht ganz so blutig, wie ehemals, die Kultur, die alle Welt beleckt, hat sich auch auf die staatlichen Umwälzungen erstreckt. — Statt des Blutes spritzt heute in Frankreich der Schmutz hoch empor, an Stelle der Erstochenen finden wir Bestochene, den Thron der Göttin Verunft hat die Göttin „Börse“ bestiegen. Der Karren, welcher die Staatsmänner und Volksvertreter fortträgt, führt nicht zur Guillotine, sondern zur Schande. Das Halbheil der öffentlichen Moral jankt herab, und Kopf auf Kopf fällt ihm zum Opfer. — Ehre verloren, Alles verloren! Die Helden des Panama-Schwindels leben, aber sie sind todt, moralisch todt; kein Dentmal, sondern ein Brandmal wird in der Geschichte von ihren Thaten zeugen. — Ehre verloren, Alles verloren! Jener unglückliche König hatte nicht Alles verloren. Was man ihm auch nachsagen mochte, an seiner Ehrenhaftigkeit, an seinen guten Absichten, an seinem ehrlichen Eifer ist nie gezweifelt worden. Hoch steht jenes königliche Opfer über den Opfern des Panama-Schwindels, so hoch wie das Blutgerüst, das Ludwig bestieg, über dem Schmutz, in dem die „genialen“ Finanzleute und Volksvertreter sich wälzen. — Ludwig XVI. war, kein Geschichtsschreiber kann dies bestreiten, ein Mann von tadelloser sittlicher Unbescholtenheit. Aufrichtige, natürliche Herzensgüte gewann ihm die Gemüther; immer hat er, auch wo er fehlte, nur das Beste seines Volkes im Auge gehabt. — Unbestreitbar sind Ludwigs Verdienste um die innere Entwicklung Frankreichs. Er hat den Protestanten ihre Bürgerrechte wiedergegeben, er hat die Tortur und den Frohndienst aufgehoben, dem Lande Pressfreiheit gewährt, die Freiheit des Kornhandels und die Provinzialversammlungen eingeführt, die französische Marine wieder hergestellt, die Leibeigenschaft auf den königlichen Domänen abgeschafft und in seinem persönlichen Hausstande und den Ansprüchen für seine Person dem ganzen Hofe das Beispiel der Sparsamkeit gegeben. Seine Regierung hätte milder, sein Fürst menschlicher, wohlthätiger sein können. — Aber jene Zeit erforderte nicht nur einen Menschen, sondern einen Mann. Es hätte eines thatkräftigen genialen Geistes bedurft, um Alles das gut zu machen, was der vierzehnte und fünfzehnte Ludwig an Frankreich gesündigt hatten. Und Ludwig war Alles eher als thatkräftig und genial. Er handelte mehr nach den Eingebungen des Herzens als des Verstandes. Er war ein langsamer Kopf, ein schwerfälliger Denker, dessen Erziehung man völlig vernachlässigt hatte. Daher war er mißtrauisch gegen seine eigene Einsicht und

völlig von den Rathschlägen Anderer abhängig; Nachhaltigkeit der Entscheidung fehlte ihm gänzlich. — Seine Lieblingsbeschäftigung war nicht die Regententhätigkeit, sondern Jagd- und Schloßarbeit. Es wirkt seltsam auf uns ein, wenn wir in seinen Tagebüchern lesen, wie er in dem Unglücksjahre 1789 sorgfältig seine Jagderfolge aufzeichnet, aber kaum mit einem Worte der gewaltigen Erschütterungen gedenkt, die sein Reich und seinen Thron ins Wanken brachten. — Ein solcher Mann war solchen Zeiten nicht gewachsen. Ludwigs Unbeständigkeit und Schwäche büßte für das, was seine Vorfahren an Frankreich gesündigt. Aber wenn auch der erste Spruch der Geschichte ihn verurtheilt, die Vergünstigung mildernder Umstände hat sie ihm nicht verweigern können.

Sie sieht den Menschen in des Lebensdramm  
Und wägt die größte Hälfte seiner Schuld  
Den unglückseligen Bestirnen zu.

Als heute vor hundert Jahren der blutige Kopf Ludwigs XVI. in den Sand rollte, da erklang der Ruf: „Es lebe die Republik!“ Vielleicht noch kurze Zeit, und der Kopf der Republik rollt in den Sand und der Ruf erklingt: „Es lebe die Diktatur!“

**Deutsches Reich.** Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird nunmehr bestimmt am Montag den 23. d. M. abends in Berlin eintreffen und mit allen fürstlichen Ehren empfangen werden.

Als deutsch-freisinniger Reichstagskandidat in Regnitz ist jetzt der dortige Rentner Junger aufgestellt worden. — Im Reichstagswahlkreise Dirschau-Verent-Pr. Stargard, welcher 1890 von 19500 gültigen Stimmen 13000 für den polnischen Kandidaten abgab, haben die Antisemiten Herrn Karl Paasch als Kandidaten aufgestellt. Nach der „Staatsb.-Ztg.“ stehen ihm auch „polnische Mistfreier“ zur Seite.

Im Saarrevier sind, wie schon gemeldet, auf allen Gruben die Arbeiter vollzählig angefahren, allerdings vermindert um die beträchtliche Zahl derjenigen, welche von den Verwaltungen endgültig abgewiesen worden und nun die Folgen ihres leichtsinnigen und friivolten Kontraktbruchs zu tragen haben. Aus verschiedenen Orten kommen Meldungen, daß abgelegte Bergleute die Mithätigkeit der Einwohner in Anspruch nehmen, d. h. Betteln gehen. Obwohl das Schicksal dieser Armen verdient ist, hat man doch Mitleid mit ihnen und macht Scherlein wird zur Linderung der Noth gesteuert. Die Lebensmittel, die in Bildstock vertheilt und von dort aus in einzelne Ortshäfen verkauft werden, reichen bei weitem nicht aus, um nur den kleinsten Theil der Abgelegten einigermaßen zufriedenstellen zu können, und der strenge Winter trägt das seinige dazu bei, die Noth zu vergrößern. Der Rückschlag auf Handel und Verkehr ist bis jetzt noch nicht in empfindlicher Weise hervorgetreten, er kann aber nicht ausbleiben, und im nächsten Monate wird man unausbleiblich mit ihm zu rechnen haben. Besonders werden ihn auch die St. Johann-Saarbrücker Geschäftsleute spüren, die bedeutende Mengen von Waaren aller Art im Reviere absetzen. Hunderttausende von Mark gingen den ausländischen Bergleuten während des Ausstandes verloren und dieser Ausfall äußert natürlich seine Rückwirkung auf das Geschäftsleben. In

der einen Versammlung auf dem Bildstock, die eine entscheidende sein sollte, eine Entscheidung indessen durchaus nicht gebracht hat, wurde von verschiedenen Rednern eine neue Lösung ausgedehnt. Am nächsten Morgen, so mahnten sie, sollten alle zur Grube gehen, und wenn die Abgelegten nicht zur Anfahrt zugelassen würden, solle man deren Anfahrt erzwingen. Und wie selbst das Widerwärtige Glaube findet, so auch hier; auf den meisten Gruben hatten sie Abgelegte eingefunden. Daß sie nicht anfahren durften, ist selbstverständlich. — Wo sind jetzt die „Führer“, die die Leute in das Elend geführt haben; leiden sie auch Noth?

Vom Reichstag. Das Präsidium erbat und erhielt zunächst die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen, sodann folgte die Fortsetzung der Verhandlung der Börsesteuer. Abg. Graf Arnim führte aus, das Prinzip der Börsesteuer sei schon früher mit großer Mehrheit angenommen worden, er wolle daher darüber nicht weiter sprechen. Bei der Börsesteuer handle es sich um eine stärkere Heranziehung des mobilen Kapitals, welches im Vergleich zur Landwirtschaft und zur Industrie bevorzugt sei. Die Steuer sei dabei lediglich ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit. Zur Erleichterung der Emissionen auswärtiger Papiere, welche der Nationalwohlstand schwer geschädigt haben, wäre die Einführung einer Emissionssteuer auf ausländische Papiere das Erwünschteste. Eine Erhöhung der Börsesteuer würde auch ethisch wirken, da mancher von der Spekulation abgehalten werden würde. Abg. Pfetten (Centrum) erklärte sich namens seiner Partei für die Vorlage. Er wendet sich gegen die Auswüchse der Börse, unter denen die Landwirtschaft schwer leide und erhofft von der Börse-Enquete segensreiche Folgen für das ganze deutsche Geschäftsleben. Abg. Fund (freisinnig) will an der Beseitigung oder an der höheren Besteuerung der illegitimen Auswüchse gern mitwirken, ist aber gegen die Vorlage, weil dadurch auch sehr legitime Geschäftszweige, wie zahlreiche Provinzbanquiers schwer geschädigt würden. Abg. Camp (Reichspartei) ist mit der Besteuerung der Börse einverstanden, wünscht aber eine größere Individualisierung der Steuer, um das berechnete Geschäft nicht zu schädigen und andererseits aus anderen Geschäften höhere Erträge zu ziehen. Die Haupterhöhung dürfte nicht der Umsatzsteuer, sondern die Emissionssteuer treffen. Er weist in dieser Beziehung auf das Beispiel Frankreichs hin und theilt nicht die Befürchtung, daß die Provinzbanquiers zu Gunsten der hauptstädtischen Banquiers geschädigt würden, dagegen hält er die Verdoppelung der Steuer auf das legitime Waarengeschäft nicht für richtig. Mit der höheren Besteuerung des Termingeschäfts ist er einverstanden. Staatssekretär Freiherr von Malgahn giebt die Möglichkeit zu, daß die Provinzbanquiers bis zu einem gewissen Grade geschädigt würden. Sie würden jedoch wohl nur die Kunden verlieren, welche spekulieren. Im übrigen würde ihr Kundentheil erhalten bleiben. Abg. Siemens (freisinnig) meint, daß schon die bisherige Steuer die Uebertragung viele Geschäfte von den Provinzbanquiers auf die hauptstädtischen verursacht habe. Die Unterscheidung zwischen einem legitimen Geschäft und einem Spielgeschäft sei undurchführbar. Die Vorlage wird schließlich an die Militärkommission verwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend die Rationen der Bundes-







als sie ihn wieder einmal tödtlich abgefertigt hatte, mit seiner Reitgerte. Sie stieg vor ihm in die Sänfte ihrer Großmutter, drohte ihm aber dann aus dem Fenster heraus und schwor ihm Rache.

Das Verhängnis wollte, daß der junge Bojar nicht lange darnach von einem üppigen Gastmahle zurückkehrend, seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig, von einem Zerstück in den nahen Sumpf gelockt wurde, und in demselben den Tod fand.

Jetzt war es sicher, daß die schöne Zigeunerin eine Heze sei, und daß sie aus Rache den Tod des Bojars verschuldet habe. Von den Verwandten des Vermöglichen aufgehetzt, wüteten sich die Landleute zusammen, überfielen nachts die Hütte der Zigeunerin, bemächtigten sich derselben und fesselten sie an Händen und Füßen. Dann errichteten sie auf einem freien Plage vor dem Dorfe einen großen Scheiterhaufen, banden die vergebens ihre Unschuld behauptende Zigeunerin an den Pfahl, der mitten in demselben eingesägt war, und zündeten das ringsum aufgeschichtete Reisig an. Schon wirbelte der Rauch empor, schon bedrohten die rothen Flammen das arme um Hilfe rufende Mädchen, als zu rechter Zeit zwei Gendarmen auf dem Plage erschienen, die Bauern zerstreuten und die Zigeunerin vom sichern Tode erretteten.

Eine der originalsten Geschichten, in denen Freilichtler als handelnde Personen auftreten, erzählt der napoleonische General Baron von Marlot in seinen vor kurzem in Paris veröffentlichten Memoiren aus dem Feldzuge von 1812. Er schreibt:

„Das 23. Jägerregiment zu Pferd, das seinen Posten in Japole hatte, deckte die Flanke der Armee, als der Marschall Victor auf die Meldung hin, daß sich zahlreiche feindliche Truppen in Bonifoy-Ghorodje befänden, dem General Caister befahl, diesen Punkt durch ein Regiment unserer Brigade reognosciren zu lassen.

Es war mein Regiment, das diesen Befehl bekam. Wir marschirten bei Sonnenuntergang aus und erreichten ohne Zwischenfall Ghorodje, ein Dorf, das in einer Vertiefung mitten in einem weit ausgedehnten Sumpfe lag. Alles war hier vollkommen ruhig und die Bauern, die ich durch Lorenz, meinen polnischen Diener, ausfragen ließ, hatte seit zwei Monaten keinen russischen Soldaten gesehen. Ich traf also meine Anstalten, um sofort nach Japole zurückzukehren. Aber der Rückweg sollte sich nicht so ruhig vollziehen, wie unser Vormarsch.

Obwohl es keine Nebel gab, so war die Nacht doch sehr dunkel. Ich fürchtete deshalb, mich mit meinem Regiment auf den zahlreichen Dämmen, die den Sumpf durchzogen, und die ich neuerdings passieren sollte, zu verirren. Ich nahm deshalb als Führer jenen unter den Gensdarmen von Ghorodje, der mir als der am wenigsten Dummge erschien.

Unsere Kolonne rückte in bester Ordnung seit einer halben Stunde vor, als ich plötzlich Bivouacfeuer auf den Hügel erblickte, welche den Sumpf beherrschten. Ich ließ Halt machen und gab der Avantgarde den Auftrag zwei intelligente Unteroffiziere zur Reconnosse u. g. vorzuschicken, welche den Feind beobachten sollten, ohne selbst entdeckt zu werden. Es wahrte nicht lange, so kehrten diese Leute zurück und meldeten, daß offenbar ein sehr zahlreiches Korps uns den Weg verlegt habe, während ein anderes hinter uns Posto gefaßt habe. Ich wendete den Kopf und erblickte tanzende von Feuern zwischen mir und Ghorodje, das ich erst vor Kurzem verlassen hatte. Es schien mir vollständig sicher, daß ich, ohne zu ahnen, zwischen ein starkes, feindliches Armeekorps gerathen war, das an diesem Orte sein Lager aufgeschlagen begonnen hatte. Die Zahl der Feinde nahm immerfort zu. Bald war die ganze Fläche, ebenso wie die Hügel davon bedeckt, und dem Anblick nach zu

schließen, war es ein Lager von 50,000 Mann, in dessen Mitte ich mich mit kaum 700 Reitern befand.

Die Partie war nicht gleich, aber wie sahen wir der Gefahr, die uns drohte, entkommen? Es gab nur ein einziges Mittel. Es war, im Galopp so schnell wie möglich auf dem Hauptdamm, an dem wir ritten, vorwärts zu jagen, uns auf die durch die unverschaffte Retraque überraschten Feinde zu werfen und aus den Säbeln in der Faust, einen Weg zu bahnen. Wie konnten wir hoffen, daß, wenn wir einmal die Feinde, welche die Avantgarde um sich vertheilten, hinter uns hatten, immer dem Souge der Dunkelheit, ohne verfolgt zu werden, zurückziehen könnten.

Nachdem ich diesen Entschluß gefaßt hatte, ließ ich meine Offiziere die Kolonne anreiten und meine Soldaten davon verständigen, sicher, daß ein jeder meinen Entschluß gutheißen und mir nachhelfen sollte. Ich gestehe es trotzdem, daß ich nicht ohne Sorge war, da die feindliche Infanterie konnte auf den ersten Schrei eines Wachpostens die Waffen erheben und mir, während mein Regiment ihre Reihen durchdringt, viele Leute tödten.

Während ich noch von dieser Sorge niedergedrückt war, begann plötzlich der Bauer, der uns führte, laut zu lachen und ebenso mein Diener Lorenz. Vergebens fragte ich den Letzteren. Er lacht immerfort und da er nicht genug französisch kann, um den ungewöhnlichen Fall, der vorlag, zu erklären, zeigt er mir seinen Ranzel, auf dem sich eines der zahllosen Freilichtler niedergelassen hatte, die wir Bivouacfeuer angezündet hatten.

Dieses Phänomen war durch die Ausdünstung der Sumpfe hervorgerufen worden, welche nach einem heißen Herbsttage durch einen leichten Frost zusammengeballt worden waren. In kurzer Zeit war das ganze Regiment mit diesen Freilichtern, welche so groß waren wie Hühner-eier, bedeckt, was unsere Soldaten ungemein heiter stimmte. Ohne vom Feinde nur im Mindesten beunruhigt zu sein, lehrten wir glücklich nach Japole zurück.

**Öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Riesa am 18. Januar 1893.**

Vorsitzender: Amtsrichter Feldner. Schöffen: Lotterio-Collecteur E. Seiberlich und Baumeister Rob. Förster, beide zu Riesa. Anwaltschaft: Referendar Erdendreger. Gerichtsschreiber: Referendar Leonhardt.

1. Die Dienstmagd Alma Anna Paul zu Riesa, 19 Jahre alt, ist beschuldigt, ihrer früheren Dienstherrin, der Frau Gutbesitzerin Emma verw. Jensch zu Coshowitz, während ihrer Dienstzeit daselbst am 16. October 1892 aus einer in der unvereschlossenen Wohnstube befindlichen unvereschlossenen Kommode ein Zwanzigmarsstück entwendet zu haben. Die geständige Angeklagte verwendete einen Theil des Geldes zum Ankauf von Kleiderstoffen. Sie hatte den Diebstahl zu diesem Zwecke um so weniger nothwendig, als sie selbst nicht ganz unbemittelt war. Das Diebstahlsvergehen wird nach § 242 des R. G. B. mit 6 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens gerügt. 2. In der Privatklage der Frau W., des Herrn W. und des Herrn R. gegen die Frau J. wegen Verleumdung, wird die Letztere zu einer Geldstrafe von 200 M. verurtheilt, sie hat auch die Kosten, sowie die den Privatklägern erwachsenen nothwendigen Auslagen zu tragen.

**Versicherungswesen.**

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese größte und bestundirte deutsche Anstalt hat im verfloßenen 20. Rechnungsjahre wieder einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Alle berechtigten Schadensfälle wurden mit

Mark 772,083 24 Pf. in voller statistischer Höhe prompt und coulant den Versicherten an ihren Wohnorten ausbezahlt. Trotz der hohen Schadenleistung hatte kein Versicherteter den geringsten Nach- oder Zuschuß zu leisten, da die Bank nur zu festen und sehr billigen Prämien versichert, welche sogar zur Erleichterung in ausstehenden Terminen gezahlt werden können. Versicherungs-Capital, Prämien-Einnahme, Prämien-Reserve, Reserve-Fonds, sowie der Capital-Fonds sind beträchtlich gestiegen und bezifferte sich am 1. Januar 1893 die für Schäden verwendbare Netto-Summe auf über Mark 450,000, wozu noch ca. Mark 900,000 Prämien des laufenden Jahres gerechnet werden. Versichert waren Mark 253,957,430. (Siehe heutiges Agenten-Besuch.)

**Dresdner Börse-Nachrichten vom 20. Januar 1893.**

Mitgetheilt von Gebr. Arnold, Bankgeschäft.  
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Band 160-165, Braunweizen do. 168-172, Roggen, Sächsischer 198-142, fremder 140-146, neuer, leicht —, Gerste: böhm. und mähr. 155-165, Futtergerste 115-123, Hafer: Sächsischer 138-145, neuer —, (Reinle Boare über Notiz.) Rals pro 1000 Kilogr. netto: Linquantine 128-134, rumänischer 120-126. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 160-165, Oelant pro 1000 Kilogr. netto: Winterrap, lösch 220-235, Wintererbsen, neuer —, Rapssamen pro 100 Kilogr.: lange 14,—, runde 13,—, Seimlingen, einmal gepreßt 18,50, zweimal gepreßt 17,50. Salz (ohne Sach) 21,25, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sach, Dresdner Marken), erlösfree der städtischen Abgaben: Kaiserkrug 22,—, Vriestkrug 30,—, Semmelmehl 28,50, Bäderwandmehl 25,—, Vriestkrugmehl 19,—, Bohnmehl 15,50, Roggenmehl (ohne Sach, Dresdner Marken) erlösfree der städtischen Abgaben: Nr. 0 24,50, Nr. 1 23,50, Nr. 2 22,—, Nr. 3 18,—, Nr. 4 16,—, Futtermehl 13,—, Weizenkleie (ohne Sach) grobe 9,50, feine 9,50, Roggenkleie (ohne Sach) 10,80.

**Zur Anfertigung von Buchdruckarbeiten jeder Art**

empfehl ich bei jeder Ausführung und billiger Preisstellung die Buchdruckerei des „Eisblatt- und Anzeiger“, Langer & Winterlich. (L. Langer u. v. Schmidt.)

**Eingefandt.**

Was schreibt aus Leipzig:  
In der ruhigen Beschäftigung, welche zwischen dem Weihnachtsfest und der kommenden Saison liegt, bildet der große Räumungsverkauf des Geschäftehauses Aug. Polich ein Ereignis, welches die gelamte Damenwelt elektrisirt. Herr Polich hat es verstanden, seinem einzigen alljährlichen Räumungsverkauf nicht nur den Charakter einer besonderen Zugkraft zu geben, welche stänbig im Wachen begriffen ist. Es ist für alle, besonders aber für die großen Geschäfte eine dringende Nothwendigkeit, von Zeit zu Zeit die Bestände zu sichern. Das geschieht im Hause Aug. Polich alljährlich bei der Inventur. Artikel, von denen keine ganzen Sortiment mehr vorhanden sind, Stoffe, die sich nicht im gehobenen Preise als zugkräftig erweisen, Nummern, die nicht mehr weitergeführt werden, die müssen bei dieser Gelegenheit herausgeschafft werden, und das geschieht, daß für jeden die billigste gestellten Preise. Zu einem gewissen Preise ist eben alles veräußert, auf der Urkenntlich dieses kaufmännisch erprobten Spruches besitzt die Zugkräftigkeit des Aug. Polich'schen Räumungsverkaufes, den die Leipziger Damenwelt als das betrachtet, was es ist, als ein ganz ungemein glückliche Kaufgelegenheit.

**Brief I. u. A. M. 134 Postamt I (Riesa).**

**Verloren eine Velz-Münze.** Man bittet, dieselbe abzugeben. **Weiskuerstraße 23.**

**Schöne Wohnungen**

in 1. Etage sind zu vermieten und sofort beziehbar. \* Carl Ulbricht, Boppigerstr. 15.

Eine möblirte Stube mit Schlafstube in der ersten Etage zu vermieten und sofort oder später beziehbar. **Hauptstraße 58.**

Ein Logis, Preis 145 Mark, ist an ruhige Leute zu vermieten. Näheres **Emil Marx, Schulstraße 5, I.**

Ein j. Kaufmann sucht pr. 1. Febr. 93 ein möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Benutzung eines Pianinos. Offerten unter **F. R. 78** in die Expedition d. Bl. erbeten.\*

Ein gut vorgerichtetes Logis, \* best. aus Stube, 2 Kammern und Küche, Keller u. ist p. Oftern 1893 für 170 M. zu vermieten. **Näh. Kastanienstr. 78, II. r.**

**Eine Wirthschafterin,**

die in allen landwirthschaftlichen Arbeiten erfahren, in der Küche thätig sein muß und als Stütze der Hausfrau dienen kann, erhält für ein Nittergut dieser Gegend Stellung per 1. April d. J. nachzuweisen durch **Wenzl Wagner in Olsitz.**

**Bei Hustenleiden**  
gibt es kein wirksameres Mittel als **FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!**

**Bei Catarrhen**  
jeder Art über **FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**  
die denbar beste Heilwirkung aus.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**  
sind in all. Apoth., Droguer., Mineralwasserhandl. u. zum Preise von 85 Hg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit obaler blauer Verschnitten versehen ist, welche den Namen Aug. Fay's enthält.

**Butter-Ubschlag!**

9 Pfd. feine süße Tafelbutter à Pfd. 9,80, 9 frische, reine Landbutter à = 8,80 versendet frei unter Nachnahme **A. Hartlaub, Auebach in Passau.**

**Damen- u. Kinderwäsche**  
in bester Ausführung empfiehlt Franz Böhrer.

**Die**  
weisen durch Erfahrung entstehen den Erkrankungen können leicht überwunden werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der **Anker-Pain-Expeller** hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vielfach bewährt. Er wirkt mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Migräns, sowie auch bei Kopfschmerzen, Rücken- und Gelenkschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und **ist** deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. u. 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich **Richters Anker-Pain-Expeller.**



# Die Oeffentliche Handelslehranstalt in Chemnitz

(gegründet 1848)

gewährt in ihrer Höheren Abtheilung, deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, der Fabrication oder verwandten Berufsarten widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des neuen Kursus am 10. April d. J. — Prospecete und nähere Auskunft ertheilt auf Wunsch Chemnitz, im Januar 1893.

Direktor: A. Schweig.

## Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Schloßbrauerei Aroumbier gefäßt. **Nachsheringe**, dritte Sendung, Sonnabend ein und empfiehlt bestens die Fischbldg. Ferd. Keilling, Rastanienstr. 5a.

## Schützenhaus Riesa.

Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend ergebenst an, daß ich mein

### Restaurant zum Schützenhaus, Riesa

an Herrn Emil Zimmer verpachtet habe. Zudem ich für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, selbiges auch auf meinen Herrn Nachfolger gütlich übertragen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll Franz Moritz.

Auf Obiges Bezug nehmend, werde ich bestrebt sein, die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen und Getränken aufmerksam und reell zu bedienen.

Gleichzeitig halte ich geehrten Vereinen, Gesellschaften u. s. w. meinen der Neuzeit entsprechenden komfortablen Saal, sowie meine Gesellschaftszimmer zu Abhaltung von Ballen, Versammlungen, Familienfestlichkeiten u. s. w. bestens empfohlen und bitte um fleißige Benutzung derselben.

Mich in meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll Emil Zimmer.

## Handelslehranstalt zu Riesa.

Das neue Schuljahr beginnt

Montag, den 10. April 1893.

Der Lehrgang umfasst drei Klassen und giebt solchen jungen Leuten, die sich dem Handel oder einer demselben verwandten Berufsart widmen, Gelegenheit, ihre allgemeine Bildung zu erweitern und sich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, deren sie zur würdigen und erfolgreichen Betreibung ihres Berufs bedürfen, zu erwerben.

Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Französisch, Englisch, Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, einf. und dopp. Buchhaltung, Kontorarbeiten, Wechsel- und Handelsrecht, Warenkunde, Geometrie, Schreiben, Geographie und Stenographie.

Eltern und Prinzipale, die ihre Söhne bez. Lehrlinge der Anstalt anvertrauen wollen, werden gebeten, dieselben baldmöglichst anzumelden. Die Aufnahmeprüfung findet Sonnabend, den 8. April statt. Bei der Anmeldung sind der Geburtschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Die Unterzeichneten sind gern bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen, gute Lehrstellen nachzuweisen und überhaupt jede erwünschte Auskunft zu erteilen.

Der Vorstand der Handelslehranstalt.

O. Heyn, Vorsitzender. H. Nöthlich, Direktor.

## Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereins Sitzung Donnerstag, den 26. d. M., Nachm. 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Uebereichung von Auszeichnungen an landwirthsch. Arbeiter durch das Kreisvereinsdirectorium.
2. Vortrag: Allgemeine Betrachtungen über Fütterung unsrer landwirthsch. Rasthiere.
3. Statutenänderung.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand.

## Die Herren Mitglieder

der Baugewerks-Vereinsgenossenschaft werden gebeten, ihre Lohnnachweisungen pünktlich bis zum 11. Februar an den Vertrauensmann abzugeben.



## Masken-Ball.

Den 6. Februar a. c. hält der Sängerverein „Sängerfranz“ in den feierlich decorirten Saalräumen des

Hotels zum Wettiner Hof einen solennen Maskenball ab. Zu diesem Vergnügen werden auch Nichtmitglieder des Vereins ergebenst eingeladen. Eintrittskarten dazu Herren M. 2.—, Damen M. 1.50, sind vorher zu entnehmen in den Buchhandlungen der Herren Hoffmann und Claus, den Cigarrenläden der Herren Feind und Wittig, bei dem Friseur Bruno Golditz und bei dem Besitzer des Wettiner Hofes selbst. Die Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind jedoch nur bei dem Unterzeichneten zu erlangen. Der Vorstand, Walthert.

Einige Tage vorher wird zu diesem Vergnügen ein mit reicher Auswahl — Anzüge von M. 2.— an — ausgestatteter Maskengerodier in der 1. Etage des Hotel Wettiner Hof eintreffen.

Für reichhaltige Speisefarte, ff. Biere, ff. Weine vom Faß und Flaschen, Sekt in Gläsern u. Eis und Eisclafsee wird bestens gesorgt. A. Herrmann.

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 22. Januar halte meinen diesjährigen Karpfen-, Hasen- und Gänsebratenschmaus, verbunden mit Ball,

ab, und lade ich hiermit alle meine werthen Geschäftsfreunde und Gönner freundlichst ein. Besondere Einladung durch Karten findet diesmal nicht statt. Gleichzeitig bemerke ich, daß Dienstpersonal an diesem Tage keinen Zutritt hat.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Moritz Große. NB. Gute warme Stallungen für 20 Pferde sind vorhanden. D. D.

## Achtung!

ff. Mast-Kindfleisch,

prima-Waare, à Pfd. 58 Pf., empfiehlt R. Jäger, Fleischer.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa die ergebene Anzeige, daß ich heute Hauptstraße Nr. 48, im Hause des Herrn Schumann ein Produkten-Geschäft eröffnet habe. Unter Zusage streng reeller Bedienung zeichne hochachtungsvoll August Eimann.

## Stadtpark = Eisbahn.

Sonntag, CONCERT. Eintritt 40 Pf. Kinder die Hälfte. Nachm. von 2 Uhr ab. Ruderclub Riesa.

## Wirthschaftsgegenstände

in Porzellan, Steingut u. Emaille, Galanterie- u. Spielwaren. Als Spezialität: vorzügliche Waschbretter in allen Preislagen, äußerst billig, empfiehlt Central-Bazar, Kaiser-Wilhelmplatz.

## Sammel-Auction

Sonnabend, den 4. Februar ev. im Hotel Kronprinz. Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den 30. d. Mts. erbeten. Riesa, Rastanienstraße 61. C. Rätz, vereideter Auctionator u. Taxator.

Augen-Dr. Weller, Dresden, (Waisenhausstr. 13) ist (auch für) Mittwoh, 25. Jan. früh 9 1/2 — 1 1/2 Uhr in Riesa (Deutsch. Haus) z. for. (Künstl. Augen).

## Oberlausitzer Leinwandlager Moritz Obenaus.

Empfehle alle Sorten und Breiten von bunter und weißer Tisch-, Leib- und Bettwäsche. Bringe zugleich meine böhmischen, reinen, garantirt freien Bettfedern in empfehlende Erinnerung.

### Schleichende Nicotinvergiftung!

Viele Tausende wissen es noch immer nicht, daß ihr schwaches Augenlicht, Magenleiden, Magengeschwür, selbst Magentrebs auf das Nicotin zurückzuführen ist. Fälle vollständiger Erblindung in Folge Nicotinvergiftung sind constatirt. Die erste Folge schleichender Nicotinvergiftung ist Neurasthenie (Nervenschwäche). Es werden daher mit Recht unsere Nicotinfreien Cigarren seitens ärztlicher Autoritäten als durchaus gesundheitsunschädlich wärmstens empfohlen. Preis pr. Kille 50, 60, 80, 100 und 150 M. Prosp. franco! Musterzettel nur nach Litern ohne Nebenb.

G. W. Schliebs & Co., Breslau.  
Niederlage und Alleinverkauf für Riesa und Umgegend bei J. Lehmann, Riesa, Hauptstraße 58.

Ein großer Transport

## Ardenner Pferde,

direct aus Belgien, steht vom 23. Januar ab bei mir zum Verkauf. Wilhelm Fischer, Cichob, Reithausstr. 460. Wirtshausleiter.

## Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste stärkste, beste, Schrotmühle der ganzen Welt für landwirthschaftlichen Gebrauch. Schrotet alle Sorten Getreide, hält länger, leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schaben der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

### Unübertroffen z. Feinschroten.

Ein kalter Luftstrom durchzieht die Mühle während des Betriebes, ein außerordentlich feines und weiches Schrot wird ohne heiß zu werden erzielt.

## Gehr. Beyreuther,

Maschinen-Fabrik  
Schwochau bei Kommatzsch.

### Euphonium's

(Trompeten) Blechharmonika's, nur vorzüglichste Instrumente, verkauft zu billigen Preisen G. Rätz, Riesa, Rastanienstr. 61.

### Restauration Germania,

Doppelterstraße. Heute Sonnabend und morgen Sonntag großes Bockbierfest, ff. Schwabacher, Kettig gratis, wozu freundlichst einladet Otto Rische.

Montag, den 23. Januar,  
nach beendeter Inventur, beginnt der einzige alljährlich wiederkehrende  
**grosse Räumungs-Verkauf**  
des Geschäftshauses Aug. Polich in Leipzig.

Derselbe umfasst Kleiderstoffe, Leinwandwaren und Confection jeglicher Art, sowie Artikel aus den verschiedensten Lägern zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, daß Polich's Räumungsverkauf als eine der allergünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden muß.

**Der Ausverkauf dauert bis zum 4. Februar.**

Für den Räumungsverkauf gelten folgende Bestimmungen:  
**Nur Baarverkauf! Kein Umtausch oder Zurücknahme!**  
**Keine Ansichts- und Probesendungen! Aenderungen berechnet!**

Kollst. ausgest.  
Musterzimmer  
zur Ansicht.  
Fernsprecher 3529.

**Möbel-Magazin v. Mstrn. der Tischler-  
innung zu Dresden.**

Größte Auswahl v.  
soliden Möbeln  
in einf. bis eleg. Styl-  
voller Ausfüh.  
Fernsprecher 3529.

E. G. m. b. H. Maximilians-Allee 3 (Ringstraße), schrägüber Café Passage.

Der Kattun-, Barchent-, Wachstum- und Linoleum-Fabrik-Verkauf befindet sich bei **Ernst Mittag, Bahnhofstrasse.**

**B. Költzsch,**  
Uhrmacher und Goldarbeiter.  
Wettinerstr. 37, neben Café Apitzsch.  
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und  
Schmuckgegenstände unter Garantie schnell zu  
soliden Preisen.

**Nähmaschinen**

von Kiehl & Lode, Fa-  
brikat ersten Ranges, mit  
allen Verbesserungen der  
Neuzeit, praktische Fußtaste  
u. Vertreter für Ausfuhr und  
Umgegend  
**Adolf Richter,**  
Hauptstrasse 60.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe  
ich die noch am Lager habenden  
**Sendenbarchende**  
zu herabgesetzten Preisen.  
Moritz Obenaus.

**Filigran** Verandt  
zu  
Fabrikpreis!  
Kar Dresden W. Bahn, Seestraße 2.

Weinhandlung von  
**Ferdinand Müller**  
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Weine  
eigener Kelterei:  
Rothwein à Flasche 90 Pfg. mit Gl.  
Weißwein 70  
ferner  
Rheinwein von 100 Pfg.  
Bordeaux-Weine 120 an.

**Kartoffelortirmaschine.**  
Eine fast neue Kartoffelortirmaschine  
steht billig zum Verkauf  
Rittergut Jahnishausen.  
Von heute ab empfiehlt täglich  
**frische Pfannkuchen**  
Th. Köhler, Wödenweitzer.

**Schönbrüesener**  
echt Böhmisches Bier,  
goldklar, gutbrotmäßig,  
Spezialausbeutet nur bei  
**G. A. Herger,**  
L. Lohmann Markt.

**Turn-Verein zu Weida.**

Nächsten Sonntag, den 22. Januar  
**großer humoristischer Familienabend.**  
im hiesigen Gasthose. Anfang Abends 7 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.  
Nach dem Concert ein Tänzchen. Programm, à 25 Pf., sind im Gasthose  
zu haben. Es ladet freundlich ein  
der Turnverein.

**Schützenhaus Riesa.**

Sonntag, den 22. Januar 1893  
**2. Abonnement-Concert mit Ball,**  
vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32,  
unter Leitung des Herrn Stadttrompeter **Wehrmann.**

Programm. Cadetten-Marsch v. Metra. Ouverture z. Op. „Tell“ v. Rossini.  
Lebenslust! Concert-Polka für Trombo-Solo v. Pflug. Finale a. d. Op. „Koblenstein“ v. Wagner.  
Ouverture z. Op. „Königin für einen Tag“ v. Adam. Zigeuner-Ständchen v. Rehl. Priester-  
chor und Arie a. d. Op. „Die Zauberflöte“ v. Mozart. Diesen Ruf der ganzen Welt, Walzer  
v. Zichner. „Aus vergangenen Zeiten“, historische Albumblätter nach Originalen aus  
dem 13. bis 19. Jahrhundert, zusammengestellt von A. Bortig.  
Inhalt: 1. Prinz von Danien. Als am 1. April 1572 die Holländer den Brief er-  
stürmten, war es ihr Siegeslied. 2. „Gildebrandlied“. Das älteste, und vollständig bewahrte Volks-  
lied über die germanische Heldensage aus dem 13. oder 14. Jahrhundert. 3. „Ein polnischer Ruf“. Ende des 17. Jahrhunderts. 4. „Reichthum der armenen“. Aus dem Lieder der alten ungarischen  
Musik (1672). 5. „Überwältigung der Japaner“. Nach der Ordensung vom 1. Januar 1782. 6. „Kriegs-  
marsch aus Wales“ (1282-92). Der Marsch scheint in den Unabhängigkeitskämpfen der Waliser gegen  
Edward I. entstanden zu sein. 7. „Marsch der armenen“. Aus dem Lieder der alten ungarischen  
Musik (1672). 8. „Die österreichische Tanzweise“. Anfang dieses Jahrhunderts. 9. „Marsch der Stadt  
Borms“. Gedruckt beim Weisgerichter im 13. und 14. Jahrhundert. 10. „Marsch“. (Lied 1633 und  
87.) 11. „St. Arbretus“ Fanfare der großen Fanfare „um 1800“. 12. „Alter russischer Militär-  
marsch“. (Lied 1714-1787). 13. „Tranemarsch der böhmischen Cavallerie“. (1822-23.) 14. „Alta  
Turca“ aus dem 14. oder 15. Jahrhundert. 15. Volksweise mit Variation: „Was blauen die Trom-  
peten“ (1813). 16. „Die Lipover“ nach dem. Sturmlied. (1813-15.) 17. „Der alte Poppen-  
helmer“ aus dem 30jährigen Krieg. 18. „Hymnus Androsfams“. Ueber kirchlicher Vorlesung, wird  
zuerst im 6. Jahrhundert von Schriftstellern erwähnt.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Dierzu ladet freundlich ein **Dr. Wehrmann. A. Rimmer.**

**Gasthof zum Stern in Zeithain.**

Mittwoch, den 25. d. M.  
**zweites Militär-Abonnement-Concert,**

gespielt vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 aus Riesa,  
Stadttrompeter Herr **Wehrmann.**  
Unter Andern kommt zur Aufführung: „**Gr. historisches Marsch-Potpourri**“ v. Kaiser.  
Inhalt: 1. Fanfare der Feldtrompeter und Hornpauker aus dem Mittelalter (1292). 2. Marsch  
der Landknechte (1462). 3. Fanfare der Kettleri aus dem 16. Jahrhundert. 4. Niederländisches Volks-  
lied von Roland de Barre 1520. 5. Marsch der Quartiermeister aus dem 16. Jahrhundert. 6. Senfen-  
lied (Feldmarsch) aus dem Jahre 1582. 7. Marsch der sächsischen Kettleri aus dem dreißigjährigen  
Kriege (1618-1648). 8. Fanfare (Original) der Pappenheimer Kettleri (1637). 9. Prinz Eugen.  
(Nach den ältesten Aufzeichnungen.) 1711. 10. Alter Zapfenlied. Anfang des 18. Jahrhunderts.  
11. Coburger Marsch. Wechselt beim Einzug des Fürsten Tobias in Coburg 1761. 12. Der alte  
Dehauer. (Neueste Aufzeichnung.) 1674-1747. 13. Landdommarsch aus dem siebenjährigen Kriege  
1756. 14. Armeemarsch von Friedrich II. (der Große) 1712-1786. 15. Leichterliedliche Volksweise  
in der ersten Aufzeichnung für Orchester von J. Haydn 1797. 16. Einzugsmarsch der verbündeten  
Armeen in Paris 1814. 17. Ständchen-Fanfare der preussischen Garde du Corps. 18. Madepht-  
Marsch. 19. Dillpeler Schanz-Marsch 1864. 20. Die Nacht am Rhein. 21. Kaiser Friedrich Marsch.  
Anfang 7 Uhr. **Dem Concert folgt BALL.**  
Dabei gleichzeitig **Karpfenschmaus** mit  
dabei meinen **Manifus Jentsch.**  
Ergebnis ladet ein

**Heinrich's Restaurant.**  
Sonabend, den 21. u. Sonntag, den 22. Januar  
**großes Bockbierfest,**  
ff. Bockwürstchen mit Meerrettig. Nettig gratis.  
[Dazu ladet ergebenst ein Ernst Heinrich.]

**Poeten-Restaurant.**

Sonabend, den 21. und  
Sonntag, den 22. Januar **großes  
Bockbierfest,**  
ff. Bockwürstchen, Nettig gra-  
tis, wozu freundlich einladet  
Hermann Gartenhäuser (früher Uhlisch).

**Restauration Nickritz.**

Sonntag, den 22. Januar  
**Bockbierfest,**  
Bockwürstchen mit Meerrettig, Nettig gratis,  
Sonabend zu vorer Schlachtfest u. Bockbierprobe,  
dazu ladet ganz ergebenst ein **Herm. Merz.**

**Quartalversammlung  
der Schneiderinnung**

zu Riesa  
Montag, den 23. Januar, Nachmittags 5  
Uhr im **goldenen Löwen** bei Herrn Kaufsch.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten, da Neu-  
wahl bevorsteht, **der Obermeister.**

**Landwirthschaftlicher Verein  
Müchritz-Röderan**

**Versammlung Dienstag, den 31. Januar,**  
Nachmittags 5 Uhr im **Waldschlößchen.**  
Besprechung wegen gemeins. Bezugs von Saat-  
gut und Düngemitteln. Erscheinen Aller er-  
wünscht. **Der Vorstand.**

**DANK.**

Bei dem Begräbnisse unseres theuren Gatten  
und Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,  
Pastortheaters **Ferdinand Richter,**  
sind uns so viele ehrende Beweise der Liebe  
und Theilnahme zu theil geworden, daß wir  
uns gedrungen fühlen, hiermit allen Denjenigen,  
die demselben im Tode so ehrten, noch herz-  
lichen Dank darzubringen. Insbesondere danken  
wir für den reichen Blumenschmuck, die zahl-  
reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte Seiten  
seiner Herrn Angehörigen und Mitarbeiter, den  
Mitgliedern des Beerdigungsvereins und den  
Mitgliedern des Militärvereins, welche dem-  
selben noch Ehrensolden über das Grab  
widmeten. Diese Beweise der Liebe und Theil-  
nahme werden uns unergänzlich bleiben.  
**Größe, Leipzig, Oskah, Loban bei Dresden,  
Frankenberg und Lengsfeld i. S.**  
Die tiefbetrübte Wittwe **Anna verw. Richter,**  
zugleich im Namen der übrigen trauernden  
Hinterbliebenen.

Bei dem Begräbnisse unseres so plötz-  
lich in überaus schmerzlicher Weise entzogenen  
guten Gatten und Vaters, des Hammerarbeiters  
**Johann August Loy,**

sind uns viele Beweise der Liebe und Theil-  
nahme bezeugt worden, für die wir hiermit  
herzlich danken. Besonders danken wir für den  
reichen Blumenschmuck, für die zahlreiche Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte, für das frei-  
willige Tragen, für die tröstenden Worte am  
Grabe und die erhabenden Gesänge.  
**Wetzdorf, Die trauernde Familie Loy.**

Dierzu Nr. 3 des „Erzähler an der Elbe.“